

FDP Dingolfing – Fasanenweg 15 – 84130 Dingolfing

Bürgerliste Dingolfing
Hans Aigner
Adalbert-Stifter-Straße 4
84130 Dingolfing



Offener Brief – Bürgerfragen

Dingolfing, 02.02.2020

Michael Limmer
Bürgermeisterkandidat

Michael@Michael-Limmer.com
Mobil: 0151-18479521

FDP-Ortsverband Dingolfing
Ortsvorsitzende: Heidrun Groß
Fasanenweg 15
84130 Dingolfing

Sehr geehrter Herr Aigner,
sehr geehrte Damen und Herren,

anbei finden Sie wie gewünscht die Antworten auf Ihre Fragen.

1. Welche Führungsqualitäten bringen Sie mit?

Ich war bereits im Alter von 21 Jahren Betriebsleiter in einem Unternehmen. Seit 2013 bin ich selbständig, erst als Freiberufler, dann zudem als Gründer und Geschäftsführer meines Unternehmens. Seit jeher ist in meinen Augen die wichtigste Führungsqualität mitunter die Empathie. Ich behaupte ein ausgeprägtes Maß davon zu haben. Ein zweiter wichtiger Punkt als Führungsperson ist definitiv, dass man als Vorbild vorangehen muss. Ich denke in Dingolfing, im Stadtrat als auch im Rathaus sollte die Menschlichkeit, die Toleranz und die Offenheit eine wesentlich größere Rolle spielen. Und als weitere wichtige Eigenschaft möchte ich das Verantwortungsbewusstsein – integriert mit der entsprechenden Weitsicht – getreu dem Motto „Man ist nicht nur für das was man tut, sondern auch für das was man nicht tut, verantwortlich“ anführen.

1. Was sind Ihre drei wichtigsten Vorhaben, die Sie zu Beginn Ihrer Amtszeit in Angriff nehmen und rasch umsetzen wollen?

1. Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft. Die Zukunft unserer Kinder sollte oberste Priorität haben. Dass Schulen und Kindergärten sowie KiTa's aus allen Nähten platzen und Kinder teils nicht zeitgemäß unterrichtet werden können ist ein Unding bei einer wohlhabenden Stadt wie Dingolfing. Wir laufen der Zeit hinterher und benötigen ganz dringend ein zeitnah greifendes Schulentwicklungskonzept. Alternative Schulsysteme müssen dabei eine Rolle spielen.

2. Verkehrsbezogene Themen müssen zudem eine übergeordnete Rolle spielen. Seit vielen Jahren besteht ein Verkehrschaos zwischen Aral und „Takko-Kreisel“. Was ist wird geplant? Eine neue Isarbrücke. Dies lehnen wir strikt ab und werden dagegen, sofern es darauf ankommt, auch Unterschriften der Bevölkerung sammeln und alles Menschenmögliche dagegen tun, um zu vermeiden, dass dies Realität wird. Die bestehende Natur muss bestehen bleiben. Ein intelligentes und ausgeklügeltes Verkehrsleitsystem kann dieses Problem lösen ohne die Natur in Mitleidenschaft zu ziehen oder Millionen zu verpressen.

Auf den Verkehr bezogen besteht ein weiteres, seit vielen Jahren bestehendes Problem: Die Parksituation in der oberen Stadt. Hier wird aktuell ein weiteres Parkhaus angedacht. Auch hier sind wir strikt dagegen und wollen die Parkplatzproblematik der Oberen Stadt mit einem autonomen Bus lösen. Der autonome Bus soll in einem festgelegten Takt zwischen Ärztezentrum und obere Stadt fahren.

Grundlegend müssen wir aber versuchen das Verkehrsaufkommen zu reduzieren. Dahingehend plädieren wir mit Nachdruck dafür, den DINGO für alle Dingolfinger*innen kostenfrei anzubieten. Ebenso ist es unabdingbar, die Haltestellen und Routen bedarfsgerecht neu festzulegen. Viele ältere Personen können die DINGO-Haltestellen nicht mehr erreichen, weil der Fußweg bis zur Haltestelle zu lange ist. Dieses Problem muss zeitnah behoben werden.

3. Ich habe den Eindruck, dass der Glanz des prallgefüllten Kontos und das Dasein der BMW zu blenden scheinen. Wir müssen uns als Wirtschaftsstandort breiter und vor allem möglichst zukunftssicher aufstellen. Hierbei bedarf es u. a. aktives Stadtmarketing um Unternehmen von Zukunftsbranchen bspw. der Technologie und Ökologie ins Stadtbild zu holen. Ein neues und breit gefächertes Wirtschaftskonzept als auch ein Innovations- und Gründerzentrum werden dabei ein zentrales Thema spielen ohne dabei von einem „Silicon Niederbayern“ sprechen zu müssen. Wir freuen uns darüber, dass die ein oder andere Partei dieses Vorhaben in ihr Programm übernommen hat.

3. Wie stehen Sie zum Bauabschnitt 3 und 4 des Autobahn-Zubringers zwischen Dingolfing und Loiching?

Bei der Fragestellung des aktuell geplanten Bauabschnitts 3 und 4 muss man sich die Fakten anschauen. Auch nach einigen Jahren und zahlreichen Versuchen konnte seitens des Landkreises der Grundstückserwerb immer noch nicht vollzogen werden. Die Grundstückseigentümer wollen aus verschiedenen Gründen ihren Grund nicht veräußern. Der einzige Weg um gegen den Willen der Grundstückseigentümer an den notwendigen Grund zu gelangen, ist eine Zwangsenteignung. Das lehne ich strikt ab und lehne daher auch den Bauabschnitt 3 und 4 ab. Die Bewohner in dieser Region werden für den Erhalt der Natur dankbar sein.

Nichts desto trotz muss man das Verkehrsaufkommen auf der ehemaligen B11 (Hauptstraße Höfen – Kreisverkehr Römerstraße) definitiv reduzieren. Das dortige Verkehrsaufkommen ist für alle Anwohner und Familien eine Zumutung und ein großer Einschnitt in die Lebensqualität.

Das erlaube ich mir zu sagen, weil ich dort selbst wohne. Die betroffenen Anwohner sollen mittels aufgezeigter Optionen auswählen können, welche Variante vorzugsweise näher in Betracht gezogen und umgesetzt werden soll. Die ganze Thematik muss neu aufgerollt werden. Als Bürgermeister werde ich den Wunsch der Bürger an den Landkreis, der für diesen Zubringer in Verantwortung steht, herantragen und mich für den gewünschten Lösungsweg aktiv und akribisch einsetzen.

4. Wie stellen Sie sich einen Lärmschutz an der A92 und entlang der Bahnlinie vor?

Auch bei dieser Fragestellung kann ich aus eigener Erfahrung antworten. Ich bin in der Hauptstraße 35a (nördlich der Hauptstraße, eine Bauparzelle von der Bahn entfernt) aufgewachsen. Auch jetzt wohne ich in unmittelbarer Nähe (Hauptstraße 40 – südlich der Hauptstraße in Höfen). Der Lärm stellt für Anwohner eine Belastung dar. Eine Besserung dieses Problems wäre sicher ein Verbot für den Güterverkehr nach 22:00 Uhr oder spätestens ab Mitternacht. Eine Neuauslegung für die Verringerung der Fahrgeschwindigkeit in diesem Bereich sowie eine massive Bepflanzung oder alternativ ein Lärmschutzwall am Rande der Bahngleise wäre zudem eine „spürbare“ Lärminderung für die Anwohner in Höfen, Gaubitzhausen bis nach Dingolfing. Auch bei dieser Entscheidungsfindung müssen die betroffenen Bürgerinnen und Bürger mit eingebunden werden.

5. Welche zukunftsweisenden Konzepte sollten für das geplante Baugebiet in Teisbach umgesetzt werden?

Breitband muss in zukünftigen Wohngebieten selbstverständlich Standard werden. Den persönlichen Gesprächen zur Folge muss auch der Akquise einer Apotheke ernsthaft nachgegangen werden und der Bedarf eruiert werden. Gleiches gilt beim Thema „Einkaufsmöglichkeiten“. Zudem müssen ausreichend Bauplätze/Parzellen für Mehrgenerationenhäuser ausgewiesen werden.

Die vorgegebenen Grünflächen müssen aktiv genutzt werden. Was meine ich damit? Neue Wohnsiedlungen sollen blühen und Grünstreifen sollen aktiv bepflanz werden. Gegenbeispiel Höfen/Im unteren Moosfeld: Hier wurden seit dem ersten Spatenstich exakt drei (!!!) Bäume gepflanzt. Das macht die Gegend nicht sehr wohnlich, trägt nicht zum Erhalt der Bienen bei und ist auch kein Beitrag zum klimatisch-ökologischen Ausgleich.

Das muss in Zukunft anders gestaltet und geplant werden. Ein toller Spielplatz und eine DINGO-Haltestelle sind eine Selbstverständlichkeit.

Die Möglichkeit für ein lokales Fernwärmeleistungswerk für Teisbach, nach dem Loichinger Vorbild, gilt es zu prüfen.

Vor eine sehr große Herausforderung werden wir bei der Fragestellung der zukünftigen Kindergarten- und Schulplätze gestellt. Eine vierte Kindergartengruppe ist in Zukunft unvermeidbar. Demzufolge wird es in der logischen Schlussfolgerung auch jeweils zwei Klassen (anstatt aktuell jeweils eine Klasse) der jeweiligen Jahrgangsstufen geben. De facto werden die bestehenden Räumlichkeiten unmöglich ausreichen. Im FDP Ortsverband diskutieren wir akribisch Lösungswege. Dies ist eine große Herausforderung für Teisbach die es mit Weitsicht und Vernunft zu lösen gilt.

Bei dieser Fragestellung muss es auch erlaubt sein, über ein alternatives Schulsystem, nicht nur speziell für Teisbach, sondern auch für Dingolfing im Allgemeinen ernsthaft nachdenken und diskutieren zu dürfen. Als Beispiel kann man hier Landau und Landshut anführen. Hier werden alternative Schulen wie die „Montessori“ oder die „Waldorfschule“ erfolgreich angenommen. Ich strebe die Integration einer alternativen Schule in Dingolfing an.

Im Zusammenhang des neuen Teisbacher Baugebiets möchte ich die Möglichkeit nutzen um über die Ausweisung von Baugebieten zu diskutieren. Es entstehen in Dingolfing ausnahmslos sehr große Baugebiete mit 80 bis knapp 300 Bauparzellen. Für eine harmonische Stadtteilentwicklung ist es m. E. deutlich sinnvoller die Orte in kleinen Schritten wachsen zu lassen. Das heißt: Baugebiete sollen kleiner werden, die dann in kürzeren Abständen aber natürlich erweitert werden können. Stand jetzt bekommen viele Bürger*innen stets das Gefühl, dass ein „Dorf in einem Dorf“ entsteht.

6. Wie stellen Sie sich die Zukunft der Dingolfinger Energieversorgung vor?

Mit dieser Frage beschäftige ich mich aktuell intensiv. Ein energieautarkes Dingolfing finde ich sehr interessant. Zeitnah habe ich diesbezüglich einige Expertengespräche die hoffentlich Ergebnisse über die Realisierungsmöglichkeiten liefern.

7. Wie sieht die ÖPNV-Strategie aus?

Wir fordern einen kostenfreien Dingo für ausnahmslos alle. Wir müssen den PKW-Verkehr im Stadtgebiet reduzieren und alle Bürgerinnen und Bürger aktiv einladen den Dingo zu nutzen. Dies ist nur mit einem zeitgemäßen Angebot realistisch. Dahingehend müssen Fahrpläne und Haltestellen optimiert, erneuert und u. a. an Schulzeiten angepasst werden. Ob diesbezüglich ein Umstieg auf Elektromobilität nachhaltig sinnvoll ist, gilt es noch zu prüfen.

Es gibt m. E. zu viele Autos im Stadtgebiet. Nichts desto trotz ist mir bewusst, dass es im ländlichen Raum oftmals nicht ganz ohne Auto geht. Einen Lösungsansatz sehe ich hier im Car-Sharing: Die Stadt Dingolfing sollte es den Dingolfinger*innen ermöglichen sich ein „E-Auto“ für eine bestimmte Zeit zu „mieten“ bzw. zu „leihen“. Nachbargemeinden machen dies bereits in ähnlicher Form sehr erfolgreich vor. Dies dient nicht nur der Mobilität aller Bürger*innen sondern bietet zudem die Möglichkeit die Bürger*innen an eine Fortbewegung mittels ökologischen Elektro-Antrieben heranzuführen.

8. Mit welchen konkreten Maßnahmen wollen Sie das Freizeitangebot für Jugendlichen und Heranwachsende verbessern?

Wir müssen der jungen Generation mehr bieten. In Dingolfing selbst ist sicher zu wenig geboten. Was hier als Stadt getan werden kann: Rahmenbedingungen für ein breitgefächertes Angebot stellen.

Klar ist jedoch auch, dass die Jugendlichen und Heranwachsenden diese Schwerpunkte festlegen sollen. Die zentrale Fragestellung dabei: „Was wünscht ihr euch und wie soll „euer“ Dingolfing der Zukunft aussehen?“. Sind diese Fragen beantwortet, muss Bürgermeister und Stadtrat die notwendigen Schritte einleiten, gemeinsam Konzepte ausarbeiten und umsetzen.

Als Bürgermeister möchte ich dafür bspw. Schulen besuchen und mit den Schülern in den Dialog treten. Ein „Schülerstadtrat“ (mit Vertretern aller Schulen) ist eine gute Integration. Um die Zukunft gemeinsam mit der Jugend gestalten zu können, sind „Workshops“ sinnvoll um gemeinsam Konzepte Realität werden zu lassen.

9. Wie bringen wir mehr regionale Produkte in den Dingolfinger Handel und die öffentlichen Einrichtungen?

Auch von dieser Fragestellung bin ich unmittelbar persönlich betroffen. Ich produziere mit meinem Unternehmen „Vispure Organics“ weltweit als einziges Unternehmen unverpackte Biosporternährung. Produziert wird die komplette Produktpalette ausnahmslos in Niederbayern. Ein regionaler und angemessener Unverpackt- bzw. Bioladen muss akquiriert werden.

Aus Gesprächen mit regionalen Bioläden in Niederbayern kann ich bestätigen, dass in der Branche durchaus Interesse besteht in Dingolfing „sesshaft“ zu werden. Ich behaupte „unverpackt“ wird in Zukunft eine große Säule im Einzelhandel.

10. Welche drei entscheidenden Vorhaben wollen Sie bis 2026 abgeschlossen werden?

Alle drei Antworten unter Frage 2 sollen bis dahin spätestens Früchte tragen. Zudem möchte ich „kleinere“ Projekte wie zum Beispiel „Autofreie Sonntage“ oder anders ausgedrückt „Fahrradaktionstage“ etc. vorantreiben. Wie toll wäre es, wenn an einem verkaufsoffenen Sonntag Dingolfing auf Fahrrädern unterwegs ist?

Ein zweites „Kleinprojekt“ das unmittelbar umgesetzt werden muss: Wir müssen die Jugend dort abholen wo sie sich befindet: In Social Media. Es ist eigentlich kaum zu glauben, dass man im Jahre 2020 immer noch keine offizielle Social Media Präsenz wie beispielsweise Facebook hat. Man muss hier auf moderne Art & Weise die Zukunft von Morgen abholen und bspw. auch über eine Art „Online-Sprechstunde“ mit dem Bürgermeister nachdenken. Die Wenigsten der jungen Generation lesen den „Schaukasten“, die lokalen Printmedien oder besuchen Bürgerversammlungen.

Für mehr Transparenz würden zudem Videoaufnahmen von öffentlichen Stadtratssitzungen sorgen die im Nachgang auf einer Mediathek der Stadt Dingolfing verfügbar sind. In einigen bayerischen Städten ist dies bereits Usus. Auch dafür plädiere ich, denn alle Bürger*innen sollen uneingeschränkt die Möglichkeit bekommen wie diverse Themen im Stadtrat behandelt und diskutiert werden. Am Ende des Tages darf man hierbei nicht vergessen, dass es dabei um Themen UNSERER Stadt geht.

Für etwaige Rückfragen stehe ich Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung. Sehr gerne dürfen Sie diese Antworten in voller Länge auf Ihrer Homepage veröffentlichen.

Mit freundlichen Grüßen



Michael Limmer
Bürgermeisterkandidat